

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Hannover'sche Chronik.

(Fortsetzung.)

Die versammelten Landstände sendeten am ersten Tage 100 Louisd'or hinüber und die edelmüthigen aufgetretenen Sammler hatten seitdem jeden Tag Absendungen von Geld und Kleidungsstücken zu besorgen. Auch die benachbarten Städte: Minden, Göttingen, Hildesheim, selbst das fremdländische Cassel thaten sich löblich hervor durch liebevolle Aufnahme der Heimatlosen, durch christliche Pflege der Verarmten und reiche Spenden jeder Art. Mögen auch manche Misantropen und Mystiker arg und ärger wettern über die gesunkene Moralität des Zeitalters, solche Beispiele des Gemeinnes, der Volktheilnahme an fremdem Elend lassen sich nicht verleugnen und sprechen lauter als hundert Predigten über das neue Jerusalem und die Klagen David's und der Ruf des wiedererstandenen Jeremias zu Buße und Beifehlung.

Die Fastnachtzeit brachte den alten Mumenschanz und seine Maskenspiele. Die Theilnahme daran schien lebhafter als je, wenn auch die Scheidung der Stände diese Freudenächte nie wieder bis zu ihrem ursprünglichen Charakter, dem allgemeinen Volksfeste, sich erheben lassen wird.

Am 10. Februar traf unsere Bühne ein unerseßlicher Verlust. Der Hofschauspieler Keller, als humoristischer Darsteller durch ganz Deutschland bekannt und eine Zierde unsers Theaters seit 1817, starb im kräftigsten Mannesalter an den Folgen einer Gesichtrose. Er darf zu den Meistern der deutsch-dramatischen Schule gezählt werden, die leider bald aussterben möchten, da die Mehrzahl ihrer jüngeren Schüler es selten über den Gesellen hinausbringen.

Am 24. Februar erschien uns abermals der Geburtstag unsers allgemein verehrten Vizekönigs, des Herzogs von Cambridge. Mit Bedauern vermischten die in Freude erregten Bürger die öffentlichen Festzeichen, mit denen sie solche Hochtage so gern beglückt sehen. Die Feierstimmen der Thürmglocken schwiegen, die Posaunen und Tuben der Thürmer weckten das Volk nicht mit dem Volkliede, das heute lauter als je im Herzen klang, keine glänzende Parade vereinte Militär und Volk zum gemeinsamen Jubelrufe, zu dem auch der Schwächste und Kränkteste gern den Athem leihet. Im Palais hatte man zum Centralpunkte der Feier lebende Bilder aus der braunschweigischen und hessischen Geschichte gewählt, Scenen aus dem Leben Heinrich's des Löwen, der heiligen Elisabeth, und einen alleadrischen Traum der Churfürstin Sophie, welcher ihre Zeit den Beinamen die Weise gab. Im Theater, von dessen Pforten Hunderte traurig heimgehen mußten, dessen festliche Erleuchtung auch das engste Winkelchen besetzt erschienen ließ, empfing den gefeierten Fürsten ein fast endloser Jubelruf. Ein Prolog von Blumenhagen, „die Wünsche“ betitelt, zeigte in einer trefflich gestellten Landschaft die cumäische Sybilla, schlummernd unter den Ruinen ihres Tempels. Vom Volkjubel erweckt, fragt sie nach den Wünschen der fröhlichen Menge, und da sich kein Vorsprecher meldet, so zeigt sie in Bildern klar gestaltet den Volkwunsch und antwortet dem Wunsche durch ein Weissagungsblatt, welches sie aus der goldenen Kiste haschet. Die Wünsche trafen

Gesundheit und Patriarchen-Alter, Vaterglück und Nachruhm. Das erste Bild zeigte die Hygiea und den Saturn, und entfaltete sich aus einem Sonnenblumenwäldchen. Bei dem sibyllischen Spruche senkte die Zeit ihre Sense und die Göttin der Gesundheit bot dem Herzoge ihre goldene Schale. — Das zweite Bild entwickelte sich aus einem Rosenstrauche: unter einer gekrönten Säule sah man drei kindliche Genien, zu deren Hauptern während des Sybillenspruches drei zarte Knäblein niederschwebten, andeutend die Herzogkronen, welche dereinst des Prinzen George wartet und die schöne Hoffnung auf die künftigen Vermählungen der kleinen Prinzessinnen mit fürstlichen, ja königlichen Herrschern. — Das dritte zeigte des Vizekönigs Namenzug im Wipfel eines Lorbeerbaumes mit der Motiv-Inscription: Fürstennuster wird Er bleiben! — Frau von Holbein sprach den schwierigen Prolog trefflich; der Wechsel der Empfindung, Schatten und Licht am rechten Orte pries die verständige Rednerin. Die Schlussworte:

„War Er nicht Eu'r väterlicher Freund?
Hat Er doch im ganzen Vaterlande
Keinen Neider, keinen, keinen Feind!
Wem die Völker solches Zeugnis geben,
Der muß auch in fernster Zukunft leben.“ —

wurden mit dem wärmsten Enthusiasmus aufgenommen. Das Ganze war mit einer Musik gleichsam umhüllt, welche Hr. Hofmusikus Stowiczek höchst anpassend arrangirt hatte, indem aus ihr die bekanntesten und beliebtesten Klänge der Blondels-Arie, des Volkliebes, des Rule Britannia hervortauchten. Die Decoration hatte Hr. Hoftheatermaler Kasten eigens dazu bereitet. —

Wir müssen hier auch eines andern Kunstwerkes von besonders origineller Art erwähnen, welches zur Feier dieses Tages an's Licht trat, und halten es für Pflicht, darauf aufmerksam zu machen. Die Frau Landgräfin von Hessen-Homburg, Prinzessin Elisabeth von Großbritannien, die ihre Winterresidenz seit einigen Jahren in unserm Fürstenthume hält, ist eine warme und ausübende Freundin der edlen Malerkunst. Aus ihren Mappen nahm sie eine Sammlung von Entwürfen, einst für ihre hohen Aeltern bestimmt, und legte sie in die Hände des Hofmalers Kamberg, um sie verkleinert der Lithographie handgerecht zu machen. Dieses geschah, und Dem. Minna Witte fügte zu den zwanzig niedlichen Blättern eben so viele erklärende Sonnette hinzu, nebst einer Dedication an unsern Vizekönig. Der Titel trägt die Inschrift: „Genius. Imagination. Phantasie.“ Ein Cylus von 20 Bildern etc., Hahn'sche Hofbuchhandlung 1834. — Die beiden Schwestern, Phantasie und Einbildkraft, führen auf diesen Blättern den menschlichen Geist durch's Leben und erziehen ihn und beschenken ihn mit dem, was sein Daseyn schmücken, verschönern und erleichtern kann. Die Phantasie als die productive, die sich über die Erfahrung erhebt, dem Ideal nachstrebt und so die Iris wird zwischen Himmel und Erde, fliegt dem Genius voran; die Einbildkraft, die niedrigere, aber fleißigere Schwester, geht besonnener ihm immer nach, und sie die reproductive, wendet die Poesie der Schwester zweckmäßig an auf das Nützliche und stellt es gestaltet und zur Anwendung bereit in den Raum.

(Der Beschluß folgt.)